

Sichere Bank Sonne

> Solaranlagen

In Ottersweier speisen 85 Solaranlagen Strom ins öffentliche Netz ein. Neun Familien betreiben mit Unterstützung der Gemeinde sogar eine gemeinsame Bürgersolaranlage. Insbesondere Landwirte erhoffen sich von dem Investment in selbstproduzierten Sonnenstrom sichere Zusatzeinkünfte.



Foto: Stephan Hund

Der Landwirt und Obstbrenner Martin Höß zählt zu den ersten Ottersweierer Bürgern, die in Solarenergie investiert haben.

Auf der Internetseite www.solar77.de herrscht reger Betrieb. Zwischen zehn und 20 Besucher zählt Martin Höß jeden Tag. Die Bewohner von Ottersweier und Obersasbach können hier die Erträge ihrer Solaranlage Tag für Tag, Stunde für Stunde vergleichen – und mit dem Kollegen aus dem Nachbarort wetteifern, wer gerade in diesem Moment auf seinem Dach mehr Strom produziert. „Der Ertrag schwankt je nach Jahres- und Tageszeit zwischen null und 4,5 Kilowatt“, sagt Martin Höß, der im Dorf nicht nur für seine Solardächer, sondern auch als begeisterter Fahrer eines kleinen Elektroautos bekannt ist. Er hat die Internetseite für die Ottersweierer Solaranlagen eingerichtet. Fasziniert wertet er aus, wie unterschiedlich sich die Stromausbeute zwischen den aufgeständerten polykristallinen Modulen in Obersasbach und den nicht aufgeständerten Dünnschichtmodulen am Bauhof in Ottersweier entwickelt hat. „Im Sommer ist die nicht aufgeständerte Anlage besser, im Herbst macht sich die aufgeständerte mehr bezahlt“, erklärt der Solarfreak. „Die Dünnschichtmodule liefern bei bedecktem Himmel mehr Ertrag, während die polykristallinen sich bei direkter Sonneneinstrahlung besser rentieren.“

Höß zählt zu den ersten Ottersweierer Bürgern, die in Solarenergie investierten. Zunächst verbaute er 2,3 Kilowatt (kW) Spitzenleistung auf dem Haus seiner Schwiegermutter in Obersasbach. Später setzte er sich eine weitere 18,3-kW-Anlage auf sein Wohnhaus in Ottersweier, seine Frau investierte zusätzlich in 21,6 kW auf dem Ottersweierer Bauhof. Zusätzlich beteiligt sich Familie Höß noch an der Bürgersolaranlage auf dem Schuldach des Ortsteiles Unzhurst. Die Idee für dieses Projekt entstand im Arbeitskreis Energie und Umwelt, der vor wenigen Jahren von der Gemeinde ins Leben gerufen wurde und an der sich auch Martin Höß beteiligte. Neun Anteilseigner haben in das gemeinschaftliche Solarkraftwerk investiert, die Gemeinde hat ihnen das Schuldach dafür kostenfrei zur Verfügung gestellt. Solarstrom ist angesagt in Ottersweier – viele Nachbarn informieren sich inzwischen bei Höß, ob auch ihr Dach mit Modulen bestückt werden kann.

„Bislang gibt es in Ottersweier 85 Anlagen mit 775 kW installierter Spitzenleistung“, sagt Höß. „Ich schätze, im Laufe dieses Jahres könnten noch die 1.000 kW voll werden.“ Viele Ottersweierer beeilen sich, ihre Anlage noch vor der angekündigten

Kürzung der Solarstromvergütung zum 1. Juli 2010 ans Netz zu bringen. Mittelfristig sind Höß' Ansicht nach die Dächer der begrenzende Faktor: Ist die Solaranlage einmal installiert, sollte die Dachbedeckung für die nächsten Jahrzehnte dicht bleiben – ein Ziegeldach ist deshalb eher zu empfehlen als ein Alublech. „Nicht jeder hat ein Süddach mit 30 Grad Neigung, wie es für die Solarstromgewinnung in unseren Breiten ideal ist“, erklärt Höß. „Alles, was steiler oder flacher ist, gibt einen Abtrag von bis zu fünf Prozent – wenn das Dach nach Osten oder Westen geht, sind es sogar bis zu zehn Prozent weniger Stromausbeute.“

Außer ihrem ökologischen Bewusstsein geben die Ottersweierer bei der Entscheidung für Solarmodule immer öfter ökonomischen Erwägungen nach. Zwar geht es den stolzen Besitzern von Solaranlagen gehörig auf die Nerven, wenn Bekannte und Nachbarn sie mit Sprüchen wie „Brauchst jetzt nicht mehr schaffen zu gehen?“ poppen. Doch eines gewissen Fundaments entbehren solche Spitzen nicht. „Pro Jahr produzieren meine Anlagen je installiertem kW etwa zwischen 900 und 1.000 Kilowattstunden Strom im Jahr“, sagt Höß, „dank der staatlich garantierten Einspeisevergütung bringen sie mir Einnahmen von jährlich etwa 22.000 Euro“. Circa 200.000 Euro kosten 64 kW installierte Leistung heutzutage. Nach elf bis zwölf Jahren ist die Anlage abbezahlt und garantiert dem Investor für mindestens weitere zehn Jahre eine passable Rente – vorausgesetzt, die Anlage läuft störungsfrei durch. Und die Investitionskosten für eine Solarstromanlage werden sich allen Erwartungen nach weiter reduzieren.

Das interessiert auch die Landwirte, von denen es hier, im Süden des Landkreises Rastatt, noch verhältnismäßig viele gibt. Auf etwa 80 zählt Höß ihre Zahl in Ottersweier, doch höchstens zehn davon seien Vollerwerbslandwirte. Höß selbst hat diesen Beruf erlernt und bewirtschaftet noch einen Obstbaubetrieb nebst Brennerei. Seinem Hauptberuf geht er aber im Landratsamt in Rastatt nach. Dort berät er Landwirte in Sachen Betriebswirtschaft: Dazu gehört eben auch die Kalkulation von Investments in regenerative Stromversorgung. Die Vorteile für die Bauern liegen Höß' Meinung nach auf der Hand: In guten Jahren können sie die Investition in Solarmodule von der Steuer absetzen. Wenn ihr Betrieb in einigen Jahren in Schwierigkeiten geraten sollte, beschert ihnen die Solaranlage womöglich schon sichere Erträge. Die Zeiten, in denen die Banken noch das Sparbuch als Sicherheit für die Investition einforderten, sind ohnehin längst vorbei: Inzwischen gilt den Kreditgebern aufgrund der garantierten Erträge die Solaranlage selbst als Sicherheit.

„Kleine Betriebe können ihr Solarkraftwerk auch so aufbauen lassen, dass es zusätzlich als Notstromversorgung dient“, rät Höß. „Bei Stromausfall hört die Anlage dann sofort auf, in das Netz einzuspeisen, und stellt auf interne Stromversorgung um.“ Je mehr Menschen diese Lösung wählten, umso mehr könnte das zentrale Netz dauerhaft entlastet und Stromausfälle vermieden werden. „Wenn ich bei einem Stromausfall als einziger Strom habe, bringt mich das nämlich auch nicht weiter“, schmunzelt der solarbegeisterte Ottersweierer.

Mira Kaizl

Anzeigen



OTTERSWEIER

Wirtschaftsforum: Rund 30 örtliche Gewerbetreibende, Vorstandsmitglieder von Handel und Handwerk e.V., Vertreter des Gemeinderats und Bürgermeister Jürgen Pfetzler gehören dem Wirtschaftsforum an, das sich nicht als abgeschlossener Zirkel sieht, sondern vielmehr stets für neue Mitglieder offen steht. Das Wirtschaftsforum bietet eine Plattform zur Kommunikation zwischen Rathaus und Betrieben, aber auch untereinander. Das gegenseitige Kennlernen soll Hemmschwellen abbauen, durch Vorträge von Referenten sowie Betriebsbesichtigungen aber auch den Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichen. Zweimal pro Jahr trifft sich das Wirtschaftsforum. Geboten werden Referate über allgemein interessante Themen mit Diskussionen und die Vorstellung von Firmen mit Betriebsbesichtigung.

Gemeinde Ottersweier | Laufer Straße 18 | 77833 Ottersweier | Fon: 07223/9860-0 | Fax: 07223/9860-80 | gemeinde@ottersweier.de | www.ottersweier.de

Eaktivmarkt

EDEKA

Falk ... Treffpunkt netter Leute!

Hägenichstr. 4 · 77833 Ottersweier · Tel. 07223 910597

Matatak

Werbe & Geschenkartikel

Besuchen Sie uns im
Internet unter:
www.matatak.de



Lassen Sie sich überraschen!

Schöne Momente ...

... schöne Geschenke.

Unsere Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 9.00 – 12.00 Uhr

Mo – Fr: 14.30 – 17.00 Uhr

Matatak Deutschland e.K. | Asbachstraße 10
D-77833 Ottersweier | Gewerbegebiet Seebühl
Tel. 07223.9514990 | Fax 07223.9514999
info@matatak.de | www.matatak.de

Schnelltransporte · Palettenhandel
LogistikServiceX

...Erfahrung seit über 25 Jahren

WIR BEWEGEN ALLES

Hörth

Albert Hörth GmbH

Gutenbergstr. 2 · D-77833 Ottersweier · Tel.: +49 (0) 7223 / 808000-0
Fax: +49 (0) 7223 / 808000-39 · info@hoerth-gmbh.de · www.hoerth-gmbh.de